Gemeinschaft der Heeresflieger

- seit 1989 -

GdH
INFO 3+4/2003

GdH Dachverband - Vorsitzender

Liebe Kameraden!

Diese GdH-Info - umfangreicher als sonst bisher üblich - wird die örtlichen Gemeinschaften Mitte Januar 2004 erreichen.

Leider gab es bezüglich der Verteilung in Verbindung mit dem "Jubiläums-ROTORBLATT" (RB ist 10 Jahre alt!) Abstimmungs- und Terminschwierigkeiten ...

Der Vorstand des Dachverbands wird bemüht sein, dies künftig zu vermeiden.

Im letzten meiner beiden an die Vorsitzenden der örtlichen Gemeinschaften gerichteten Schreiben (vom 22.12.03) habe ich darauf hingewiesen, daß das

"Bundestreffen 2004" am 21.10.2004
in BÜCKEBURG

durchgeführt werden soll. Der geplante Ablauf entspricht dem der vergangenen Jahre: vormittags Beiratssitzung; nachmittags für alle Teilnehmer Informationsprogramm des Stabes des Generals der Heeresflieger und der Heeresfliegerwaffenschule und abends dann unser Kameradschaftstreffen in gewohnt lockerer Form.

Also bitte Termin vormerken und im Mitgliederkreis bekanntmachen!

Einzelheiten zu Organisation und Ablauf folgen zeitgerecht.

Nachstehend werden unter Federführung des Dachverbands erstmals KURZnachrichten veröffentlicht.

Diese neue Rubrik der GdH-Infos soll - einer Anregung unseres Mitglieds Otto A. Wucher folgend - allgemein interessierende aktuelle Kurzmeldungen aus den Standortbereichen bzw. auch aus den dortigen Heeresfliegerverbänden / -einheiten umfassen. Natürlich sind wir hierzu auf entsprechende Zuarbeit angewiesen...

Mit meinen Grüßen an Sie verbinde ich gute Wünsche für das Jahr 2004 und hoffe auf weiterhin kameradschaftlich gemeinsame Bemühungen für Ehemalige und Aktive unserer Heeresfliegertruppe.

Ihr

Konrad Roesen, Oberst a.D.

KURZnachrichten - KURZnachrichten - KURZnachrichten - KURZnachrichten

BÜCKEBURG

Nach Abschluß der Hubschrauberführer-Grundausbildung auf dem Schulungshubschrauber EC 135 erhält **Fahnenjunker (w) Katrin Dahlitz** am 30.10.2003 aus den Händen des Generals der Heeresflieger, Brigadegeneral Bernhard Granz, Luftfahrzeugführerschein und "Fliegerschwinge".

Zur Zeit durchläuft sie bereits die Muster- und Einsatzausbildung auf dem leichten Transporthubschrauber UH-1D, nach deren Abschluß sie als **erste Einsatzpilotin der Bundeswehr** in einen Heeresfliegerverband versetzt werden wird.

Die örtliche Presse schreibt:
"Die 22-jährige ehemalige Arzthelferin fühlt sich in der Männerdomäne pudelwohl: »Ich würde um nichts in der Welt tauschen!«"

Übrigens: Erste weibliche Hubschrauberpilotin der Bundeswehr (UH-1D mit IB) war Oberfeldarzt (w) Dr. Christine Bauer, ebenfalls an der Heeresfliegerwaffenschule ausgebildet, dann Fliegerärztin in PENZING.

BÜCKEBURG

Der leitende Fliegerarzt des Heeres, **Oberstarzt Dr. Stefan Pump**, erhält Mitte Dezember 2003 unmittelbar nach seinem abschließenden Überprüfungsflug auf Al II noch auf dem Hallenvorfeld Tätigkeitsabzeichen und Besitzurkunde. Die Presse schreibt: "Flugschüler ist so alt wie sein Hubschrauber", denn die Alouette II steht inzwischen seit 44 Jahren im Dienst der Heeresflieger ..!

Bilder: HFlgWaS/Archiv

BÜCKEBURG

Mißglückte "Landung" einer UH-1D während der Fluglehrerausbildung auf dem Außenlandeplatz der Heeresfliegerwaffenschule DÜDINGHAUSEN Ende Juni 2003.

Einer der beiden Luftfahrzeugführer wird leicht verletzt, am Hubschrauber entsteht hoher Sachschaden.

Oberstlt Rode, Kdr LfzTAbt (li) und
Oberst Köster, LtrGrpLehre/Ausb
vor dem Wrack der UH-1D

Bückeburg

Vom 16. - 18.06.2003 findet an der Heeresfliegerwaffenschule der **Weiterbildungslehrgang für Abteilungskommandeure und Staffelkapitäne der selbstständigen Staffeln** statt.

Gleichzeitig treffen sich am “Mutterhaus” die außerhalb der Heeresfliegertruppe verwendeten Stabsoffiziere im Dienstgrad Major und Oberstleutnant zu einer Informationstagung. Den wenigsten dürfte bekannt sein, dass immerhin ca. 120 Heeresfliegeroffiziere “extern” verwendet werden. Umso bedeutsamer ist die regelmäßige “Truppeninformation” für diesen Personenkreis.

Bückeburg

Am 27. November 2003 legen 27 Soldaten auf Zeit und 84 Grundwehrdienstleistende Soldaten im Rahmen eines feierlichen Appells der Lehrgruppe B der Heeresfliegerwaffenschule Eid und Feierliches Gelöbnis ab.

Dabei wird die Truppenfahne zum 50. Mal vom Lehrgruppenfeldwebel **Stabsfeldwebel Manfred Knauf** getragen.

Er ist seit 1988 bei Schulappellen, Vereidigungen und anderen feierlichen Anlässen wie Großem Zapfenstreich oder z.B. bei der Indienststellung des Deutsch-Französischen-HFlgAusbildungszentrums Tiger in Le Luc en Provence am 01.07.2003 im Einsatz.

Bückeburg

Am 27. November 2003 wird **Oberstleutnant Klaus-Peter Hammrich** als Kommandeur der Lehrgruppe B der Heeresfliegerwaffenschule verabschiedet. Er wechselt in den Stab der von Generalmajor Dieter Budde geführten Division Luftbewegliche Operationen, Veitshöchheim.

Als sein Nachfolger wird **Oberstleutnant Werner Enderlin** mit der Wahrnehmung der “Bückeburger Kommandeurtätigkeit” beauftragt.

Niederstetten

75 Jahre ist es her, daß den drei Piloten Hermann **Köhl**, Ehrenfried Günther Freiherr **von Hünefeld** und dem Iren James C. **Fitzmaurice** der erste Transatlantikflug in Ost-West-Richtung gelang.

Am 06. November 2003 gedenkt deshalb der Standort in einer Informationsveranstaltung des Namensgebers von Kaserne und Flugplatz.

Die Bremen vor dem Start in Baldonnel

Zur Erinnerung:
Am 12.4.1928 starteten die beiden Deutschen, Hermann Köhl als Flugkapitän und Günther Freiherr von Hünefeld als Navigator sowie der irische Kopilot James C. Fitzmaurice mit ihrer Junkersmaschine W-33 'Bremen' vom Flughafen Baldonell bei Dublin zu ihrem Atlantikflug in Westrichtung. Sie landeten nach 36:00 Stunden am 13. April 1928 um 18.00 Uhr auf der Insel Greenly Island in Neufundland.

Niederstetten

Der neue Kommandeur **Oberstleutnant Heinrich Bierbrauer** beendet Ende September 2003 im Rahmen eines Appells die 30-jährige Geschichte des Heeresfliegerregiments 30 und “hebt” gleichzeitig das **Transporthubschrauberregiment 30** “aus der Taufe”.
In diesem wird es künftig elf statt der bisher sieben aktiven Einheiten geben. Die örtliche Presse bezeichnet Niederstetten als **“Standort mit Zukunft”**.

Roth

Seit dem 01. Juli 2003 gibt es auf dem Heeresflugplatz Roth das **Kampfhubschrauberregiment 26** - ehemals schlicht Heeresfliegerregiment 26 - und am 10. Oktober 2003 geht ein Wunsch vieler alter Rother Heeresflieger in Erfüllung:
Dem Regiment wird von **Staatssekretär Walter Kolbow** der Beiname “Franken” verliehen.

Staatssekretär Walter Kolbow und Regimentskommandeur Thomas Winter (†08.12.2003)

BÜCKEBURG

Im Rahmen einer vom General der Heeresflieger durchgeführten Fachtagung des Heeresfliegerführungskreises findet am 11. und 12.11.2003 eine Informationsveranstaltung für ehemalige Generale und Oberste der Heeresfliegertruppe statt, während der über aktuelle Lage und sich abzeichnende Entwicklungen innerhalb unserer Truppengattung vorgetragen wird.
Bereits am 06.11.2003 hatten die Mitglieder der örtlichen Gemeinschaft der Heeresflieger BÜCKEBURG (inzwischen mehr als 180!) Gelegenheit, an einem Informationsabend "Heeresflieger im Afghanistan - Einsatz" teilzunehmen.

Am 28. Juni 2003 ist **Oberst a.D. Kuno Ebeling**, der erste Kommandeur der Heeresfliegerwaffenschule im Alter von 88 Jahren verstorben.

Seit 1933 Soldat nahm er als Luftwaffenoffizier am 2. Weltkrieg teil und arbeitete ab April 1956 in Bonn unter dem "Vater der Heeresflieger", dem späteren Oberst Horst Pape, am Aufbau unserer Truppengattung.

Nach seiner Verwendung als Kommandeur in Achum war er ab Oktober 1963 Korpsheeresfliegerkommandeur in MÜNSTER und wurde dort am 30.09.1973 pensioniert.

An seiner Beisetzung nahmen auch eine Abordnung der Heeresfliegerwaffenschule und der Vorsitzende des Dachverbands der GdH teil.

BÜCKEBURG

Info-Reise nach Schleswig-Holstein vom 20. bis 22. Mai 2003

Hptm a.D. Wolfgang Paris berichtet (unter redaktioneller Mitarbeit von Oberstlt a.D. Peter Schlehufer)

Die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Kiel, Angelika Volquartz und der Kommandeur Sanitätskommando 1, Oberstarzt Dr. Arno Roßlau.

Dienstag, 20. Mai:

Es war es wieder soweit: Die Teilnehmer an der diesjährigen Reise nach KIEL und Umgebung versammeln sich erwartungsvoll gegen 06.45 Uhr in der Jägerkaserne in BÜCKEBURG und werden vom Org-Team Schlehufer/Kibat herzlich begrüßt und mit Reiseunterlagen versorgt. Kurz vor 07.00 Uhr trifft der Reisebus mit seinem vielfach bewährten Fahrer ein. Die Verladung geht bei dieser eingespielten Truppe ruck-zuck und pünktlich (!) um 07.00 Uhr passiert der Bus schon wieder die Wache.

Die Fahrt verläuft so zügig, dass wir pünktlich um 11.00 Uhr vor dem SanKdo 1 eintreffen, das uns zu diesem Besuch eingeladen und das Programm dieser Kieler Tage gestaltet hat.

Nach einem kurzen Begrüßungskaffee heißt uns in seiner bekannt jovialen Art der Kommandeur, **Oberstarzt Dr. Arno Roßlau**, den viele aus unserer Reisegruppe noch vom Besuch in AURICH kennen, sehr herzlich willkommen.

ImStab des SanKdo folgt danach ein Briefing über Gliederung, Aufgaben und Einsatzgrundsätze des „neuen" Kommandos durch den G 1, **OFA Dr. Klein**.

Am Nachmittag übernimmt **FKpt a.D. Dr. Hartwig** unsere Reisegruppe.

Zunächst erläutert er während einer Stadtrundfahrt die Geschichte der Landeshauptstadt. Dr. Hartwig ist Historiker und heute offizieller Stadtführer in KIEL. Er führt uns dann nach LABOE, zunächst zum U-Boot-Ehrenmal. Diese eindrucksvolle Anlage für die U-Bootbesatzungen beider Weltkriege, aufwändig und liebevoll gestaltet als Kriegsgräbergedenkstätte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, können wir in einem ausführlichen Rundgang erleben.

Unser nächster Besuch gilt dem vielleicht bekannteren Marine-Ehrenmal.

Viele von uns kannten das 85 m hohe, in seiner Silhouette unverkennbare und unmittelbar am Fördeeingang gelegene Bauwerk bereits von früheren Besuchen, aber die Informationen, die uns Dr. Hartwig über das heutige Ehrenmal vermittelt, sind uns bisher weitgehend unbekannt. Als Mitglied und

beratender Historiker des Förderkreises „Marine-Ehrenmal" kann er über die diversen Änderungen, die das Ehrenmal im Laufe der deutschen Geschichte in den vergangenen 80 Jahren erfahren hat, ebenso Auskunft geben, wie über die Planungen für die nächste Zukunft.

Der von Dr. Hartwig geführte Rundgang durch das weitläufige Ehrenmal mit seinen Gedenksammlungen und Ausstellungen maritimer Geschichte nimmt uns ganz gefangen und bewegt bei vielen Gefühle und auch persönliche Erinnerungen.

Nach der Rückkehr zum Gästehaus des Marinestützpunkts gegenüber der Tirpitzmole prüfen wir hungrig die Leistungsfähigkeit der Offiziersmesse. Der feuchte Teil des erst für den nächsten Tag geplanten Herrenabends trägt ebenfalls dazu bei, dass wir nach einem interessanten Tag schließlich müde und gesättigt in unsere Kojen fallen.

Mittwoch, 21. Mai:

Nach frühem Wecken Abfahrt um 07.00 Uhr nach HOLTENAU zum **Marinefliegergeschwader 5**, wo wir unser Frühstück im alt-ehrwürdigen, aber heute kaum noch benutzten Kasino einnehmen.

Nachdem wir dem Start eines SAR-Hubschraubers „SEAKING" beiwohnten, erhalten wir ein überaus interessantes Briefing über Gliederung, Einsatzgrundsätze, Dislozierung, Auslandseinsätze, Klarstände und Flugmuster der Marineflieger in KIEL-HOLTENAU und den sonstigen Standorten.

Im Anschluss fahren wir zu einem Besuch der U-Boot-Flotille nach ECKERNFÖRDE. Dort gilt unser Besuch dem **U-Boot Ausbildungszentrum**. Der Leiter der Ausbildungshalle erläutert uns die gesamte Anlagentechnik eines modernen U-Bootes, die hier zu Ausbildungszwecken ohne den einengenden Rumpf frei aufgestellt ist, damit der Nachwuchs trocken und ohne Enge seine zukünftigen Aufgaben und Handgriffe erlernen kann. Wir können sogar schon einen Blick in den Fahrsimulator der neuen U-Boot-Klasse werfen.

Höhepunkt des Tages ist dann der für uns nicht ganz einfache Einstieg in ein einsatzbereites U-Boot und die ausführlichen, sehr professionellen Erläuterungen seines 1. Wachoffiziers.

Wir sind tief beeindruckt von der Enge, in der die 21-köpfige Besatzung (darunter auch bereits Frauen) zur See fahren und dabei Einsätze bis zu sechs Monaten durchstehen muß, nur unterbrochen von kurzen Landgängen oder Anlegen an den Versorger.

Manch einer wäre gern länger geblieben, aber unser Zeitplan führte uns nach KIEL zurück, wo uns noch ein Besuch beim **WBK I Küste** erwartet, das in einer traditionsreichen Liegenschaft am Fördeufer zu Hause ist.

Der stv. Befehlshaber des WBK und Chef des Stabes hat dann die schwierige Aufgabe, nach dem langen Tag unsere Aufmerksamkeit für seinen Vortrag zu gewinnen. Mit viel Herz und Einfühlungsvermögen vermittelt er uns den Einblick in die Struktur des WBK 1 Küste (neu) mit seiner umfänglichen Gliederung und seinen schwierigen Aufgaben, als Teil der Streitkräftebasis große Operationen überwiegend logistisch zu unterstützen.

Nach der Rückkehr versammeln wir uns (im feinen Zwirn) zum Herrenabend in der Offiziersmesse. Von der Terrasse haben wir einen herrlichen Blick auf die KIELER FÖRDE und genießen den Sonnenuntergang. Nach dem sehr ausgiebigen Essen und wohltemperierten Getränken in gepflegtem Ambiente sowie vielen interessanten Gesprächen über das Gesehene, Gehörte und Erlebte endet ein weiterer interessanter Tag.

Donnerstag, 22. Mai:

Besuch in ECKERNFÖRDE bei der **Waffentauchergruppe** steht auf dem Programm. Nach Ankunft in ECKERNFÖRDE haben wir zunächst bis Mittag Gelegenheit, in kleinen Gruppen die Altstadt und den Hafen des reizenden, romantischen Städtchens zu besichtigen. Häuser und Gassen sind zur Freude des Besuchers in den vergangenen Jahren mit viel Liebe zum Detail restauriert worden, so dass heute schmucke Stadthäuser, kleine feine Geschäfte und viele Cafés und Restaurants zum Betrachten und Einkehren einladen.

Zum Mittag sind wir zu Gast bei der Waffentauchergruppe. Gemeinsam mit dem gleichfalls zu Gast weilenden internationalen Generalstabslehrgang der Führungsakademie der Bundeswehr erhalten wir eine Einweisung in die Aufgabenfelder und Einsatzoptionen des SEK M. Hier entdecken wir eines der letzten Aufgabenfelder, das in der Bundeswehr nur den Männern vorbehalten ist: unsere Frage, ob es bei den Kampfschwimmern schon Frauen gibt, wurde nämlich eindeutig verneint.

In zwei Gruppen aufgeteilt legen wir im Anschluss an den Vortrag Schwimmwesten an. Es folgt eine rasante Speedbootfahrt auf der ECKERNFÖRDER BUCHT. Ein Speedboot ist ein großes Schlauchboot mit zwei leistungsstarken Außenbordmotoren für jeweils bis zu 16 Personen. Die beiden Bootsführer haben sich sehr bemüht, uns auch von oben nass zu machen (ohne Fahrt steht man mit den Füßen ohnehin knöcheltief im Wasser), was ihnen bei tollem Tempo bei drei Kameraden auch gelingt.

Im Anschluss an die alle begeisternden Speedbootfahrten erhalten wir noch Erläuterungen zu verschiedenen ausgestellten Unterwasserwaffen und -kampfmitteln, Minen, Torpedos, aber auch Landkampfmitteln aus dem Kosovo. Ein Vortrag informiert über Probleme und Gefahren bei der Räumung.

Eine Besichtigung der **Kampfschwimmerkompanie** und eine kurze Einweisung in das Aufgabenspektrum der KpfschwKp mit einem kleinen aber besonders herzlichen Kaffee-Empfang im Traditions- und Clubraum der Kampfschwimmer schließt unser umfangreiches Besuchsprogramm bei der Marine ab.

Nach einem soliden Abendessen treten wir die Heimfahrt an und treffen nach ungestörtem Verlauf gegen 21.45 Uhr in der Jägerkaserne in BÜCKEBURG ein.

Hinter uns liegt eine dreitägige Exkursion zur Marine, die uns dank der gastfreundlichen Dienststellen mit ihren Kommandeuren sowie den Durchführenden interessante Informationen mit vielen neuen Eindrücken vermittelte.

Alle Teilnehmer sind sich in ihrem Urteil darin einig, dass dem OrgTeam mit den Kameraden Oberstlt a.D. Peter Schlehufer und Oberstlt a.D. Rudi Kibat unser aller Dank und Anerkennung für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung dieser Reise gebührt.

Entsprechend herzlich fiel auch der Beifall der Reisegruppe aus.

Fotos: Oberstlt a.D. Peter Schlehufer

Die Gemeinschaft trauert um ihre Mitglieder:
Oberst a.D. Helmuth Schnurer † 01.03.03
Hauptmann a.D. Heinz Sablotny † 17.04.03
Hauptmann a.D. Albert Witt † 19.07.03
Hauptfeldwebel a.D. Alfred Nießwandt † 15.08.03

"STADENSEN am 14./15.04.1945"

Unter der Leitung von **Oberstlt a.D. Hans Brinkmann** trafen sich Mitglieder der GdH CELLE-FAßBERG im Offizierheim der Immelmann-Kaserne in CELLE-WIETZENBRUCH unter dem Motto:
Krieg in der Heimat - Der Kampf zwischen Weser und Elbe im April 1945.

Der Ablauf sah einen Vortrag von eineinhalb Stunden vor, um dann nach einem ausgiebigen Frühstück in das Gelände um UELZEN zu fahren, um das Gehörte vor Ort im Gelände nachvollziehen zu können.

Schwerpunkt des Vortrags und der Geländebesprechung war das Nachtgefecht in NETTELKAMP/STADENSEN am 14./15. April 1945, nach Aussagen beider Seiten das letzte große Gefecht westlich der Elbe. Aufgefundene Dokumente und Aussagen von Überlebenden erlauben es, einen ziemlich genauen Ablauf des Ereignisses nachzuzeichnen. Der Verzweiflungskampf der Deutschen hatte nur noch den Zweck, den endlosen Flüchtlingstrecks aus dem Osten die Flucht in den Westen zu ermöglichen, da bekannt geworden war, dass die Amerikaner nicht nach BERLIN durchstoßen würden. Das war das Angriffsziel für die Sowjets.

Besondere Aufmerksamkeit legte Oberstlt a.D Brinkmann auf das Nachtgefecht zwischen Briten und Deutschen bei NETTELKAMP/STADENSEN. da er hier in der Nähe gewohnt hat und seinen Vortrag immer wieder mit eigenen Erlebnissen aus dieser Zeit bereichern konnte.

Nach dem gelungenen Frühstück ging es dann in Privatautos in das Heidedörfchen STADENSEN, wo man sich mit Zeitzeugen traf und sich über die Kriegsereignisse vom 14./15. April unterhalten konnte.

Großes Interesse stieß auf ein Modell, das in mühevoller Kleinarbeit geschaffen wurde, wo man den Ort STADENSEN so dargestellt hat, wie er nach den Kampfhandlungen, also am Tag danach, ausgesehen hat.

Die traurige Bilanz dieses Gefechts drei Wochen vor Kriegsende: ein völlig zusammengeschossenes und zerstörtes Dorf, tote Zivilisten, deutsche und englische Soldaten, die hier ihr Leben ließen.

Nach einem Besuch des Ehrenmals am Ortsrand traf man sich im Dorflokal mit einigen Dorfbewohnern bei Kaffee und Kuchen und konnte das Gesehene durch private Gespräche noch einmal vertiefen, bevor es nach einem ereignissreichen Tag zurück nach CELLE ging.

Norbert Ullrich, *Hauptmann a.D.*

Fotos: GdH CELLE

Mit dem Fahrrad unterwegs

Traditionsgemäß führte die GdH CELLE-FAßBERG im Monat August ihre Radtour durch. Unser bewährter Radwanderführer **OstFw E. Hemme**r hatte die Tour unter das **Motto „Geschichten von Bettlern, Schweinehirten, Waldschmieden und edlen Herren"** gestellt. Die Kilometerleistung entsprach etwa dem Aufwärmtraining eines Radprofis und so ging es ca. 48 Kilometer auf meist befestigten Wegen, abseits von Hauptverkehrsstraßen, ohne nennenswerte Steigung in den Raum WIETZENBRUCH – HAMBÜHREN – WIETZE und FUHRBERG. Den ersten Halt gab es in WIECKENBERG an der **Stechinellikapelle**.

Francisco Capellini Stechinelli, der Erbauer der Kapelle, kam im Jahre 1656 im Gefolge des Herzogs **Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg** zunächst als Page an den Hof nach Hannover. Der Herzog hatte Stechinelli in VENEDIG kennen gelernt. Dieser war ihm, ein 15jähriger Bub, als Liebesbriefträger gefällig gewesen. Es wird auch erzählt, er habe dem Herzog den Anschlag eines Nebenbuhlers auf sein Leben, dessen Absprache er erlauscht hatte, verraten und sei dafür vom Herzog hoch belohnt worden. Als Stechinelli erwachsen war, übernahm er weitgehend die Handelsgeschäfte des Hofes und weil er in seinen Geschäften eine glückliche Hand hatte, übertrug der Herzog ihm unter anderen Privilegien den ausländischen Tuch- und Weinhandel.

Mit seinen großen Einnahmen erwarb Stechinelli im Lauf der Zeit ein Vermögen, welches er in Grundstücken und Häusern anlegte. Nachdem Stechinelli sich in WIECKENBERG die Gebäude des adligen Gutes als Sommersitz ausgebaut hatte, äußerte er den Wunsch, hier eine Kapelle zu errichten. Der Herzog stand seinem Wunsch nicht entgegen, aber der Bau sollte in ländlicher Bauweise errichtet werden und nicht eigentlich als Kirche in Erscheinung treten, da die Herzogtümer sich früh dem lutherischen Bekenntnis angeschlossen hatten und Stechinelli katholisch war. Mit dem Bau der Kapelle wurde 1692 begonnen, aber schon 1694 verstarb Stechinelli. Seine zweite Frau, die wie die erste protestantischen Glaubens war, hat dann den Bau der Kapelle fertig stellen lassen, so dass sie im Jahr 1699 evangelisch eingeweiht wurde. Heute ist die Stechinellikapelle eine der wenigen Barockkirchen in Norddeutschland und eine der gefragtesten Hochzeitskirchen.

Der zweite Halt, um Informationen zu sammeln, erfolgte dann an der **Waldschmiede** zwischen WIECKENBERG und FUHRBERG. In den Feuchtgebieten des Wietzenbruchs, besonders in den Tümpeln, hatte sich das im Wasser reichlich gelöste Eisen durch Oxydation (Ausfällung) an Sandkörnern gefestigt und durch Jahrtausende dicke Schichten Eisenerz gebildet. Da es dicht unter dem Rasen liegt, nennt man es auch Raseneisenstein. Die Eisenblöcke wurden ausgegraben, zerkleinert, in kleinen Gruben geröstet und dann in „Rennöfen“ mit Holzkohlefeuer, angefacht durch Blasebälge, bearbeitet. Erz und Kohle wurden schichtweise aufeinander gestapelt und angezündet. Die Gesteinsmassen begannen zu glühen, das Eisen wurde weich und sickerte als schwererer Bestandteil nach unten, während die anderen Bestandteile schmolzen und abfließen konnten. Das weiche Eisen entnahm man dem Ofen, nachdem ein Loch hineingeschlagen war. Es wurde auf glatten Baumstümpfen zu Rohstücken geformt und dann in die Städte (meist CELLE und HANNOVER) verkauft. Die Stätten, an denen die Leute mit ihren Familien lebten, nannte man „Waldschmieden“. Der Erfolg im Siegerland um 1560, Eisen nicht nur weich zu machen sondern zu verflüssigen, bedeutete das „Aus“ für die Waldschmieden im WIETZENBRUCH. So bleiben als letzte Zeugen aus der Jahrhunderte langen Zeit der Waldschmieden nur die Schlackehaufen.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause in FUHRBERG erfolgte dann die Rückfahrt zum Ausgangspunkt in CELLE, wo man bei einem kühlen Bier das Erlebte in Gesprächen verarbeitete, alte Geschichten erzählte und dann gemütlich nach Hause fuhr.

Norbert Ullrich, *Hauptmann a.D.*

Foto: GdH CELLE/FAßBERG

GdH CELLE/FAßBERG “ON TOUR” - Ein Wochenende in BERLIN

Samstag, 14.06.03:

25 ehemalige Heeresflieger plus Gäste treffen sich im Westen von CELLE.

Herrliches Wetter, ein moderner Bus, eine gute Abfahrtorganisation und ein aufgeschlossener, sehr freundlicher Reisebegleiter mit nicht überhörbarem Berliner Dialekt (kath. Militärpfarrhelfer in CELLE/FASSBERG) lassen bereits um 06.00 Uhr sehr gute Laune aufkommen.

Wer die Autobahn zwischen BRAUNSCHWEIG und BERLIN in den ersten 10 Jahren nach der „Wende“ benutzen musste - Staulängen von 20 km und mehr an vielen Baustellen waren die Regel - kommt heutzutage zu dem Ergebnis, dass man über die dreispurige Autobahn nach BERLIN regelrecht schwebt.

Zu diesem herrlichen Gefühl hatte natürlich auch der komfortable Bus des CART-Reiseunternehmers **Olaf Zähle, Hptm.a.D. und ehemaliger Heideflieger**, beigetragen.

Während der ersten kurzen Fahrt von Südwesten nach Nordosten BERLINS wurden uns „Geschichtchen“, Geschichte und die Teilung BERLINS durch die interessanten Erläuterungen der Reiseführung nähergebracht.

Einen Wechsel zwischen Busfahrt und Spaziergang nahm man gerne an und die erste kleine Shoppingtour konnte gestartet werden.

Nachmittags besichtigten wir das ehemalige sowjetische Speziallager und anschließende Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit in BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN.

Die Führung wurde durch einen Zeitzeugen, der zweimal in diesem Untersuchungsgefängnis einsitzen musste, geleitet.

Emotional und ohne Tabus brachte er uns die Grausamkeiten der SED-Diktatur anhand der tatsächlich noch vorhandenen infrastrukturellen Gegebenheiten und aufgrund eigener fürchterlicher Erlebnisse näher.

Durch seine lebendige, praxisnahe Vortragsweise tauchten wir regelrecht für mehrere Stunden in die DDR-Gefängniswelt mit ihren unmenschlichen Verhörmethoden ein.

Zur Erläuterung:

Es gab nur Einzelzellen ohne Außensicht.

Für 120 Häftlinge waren 100 Vernehmungseinzelbüros vorhanden.

Um die gewünschten Vernehmungsziele zu erreichen, gab es zusätzlich ein Kellergefängnis mit ca. 30 Einzelzellen ohne Tageslicht – das sogenannte U-Boot, dazu noch Folterkammern und Gummidunkelzellen.

Erwartungsvoll, vielleicht auch schon nachdenklich betraten wir diese Gedenkstätte - leise und mit großer Betroffenheit gingen wir anschließend zu unserem Bus.

Nach dieser Besichtigung war es für viele unverständlich, dass fast 73% der wahlberechtigten Bürger des Stadtteils HOHENSCHÖNHAUSEN, also unmittelbare Nachbarn dieser grauenvollen DDR-Folterstätte, bei der letzten Bundestagswahl PDS gewählt haben.

Zur ersten Verarbeitung und Ablenkung des eben Gesehenen wurden nun in BERLIN-MITTE individuell gestaltete Spaziergänge unternommen.

Den Abend konnte man dann je nach Interessenlage im **Kabarett „Diestel“**, im **Nicolaiviertel** oder im Hotel verbringen und gestalten.

Kaffeepause “im Außenministerium”

Sonntag, 15.06.03:

Der zweite Tag begann sonntäglich feierlich. Herr Zähle erläuterte uns den Begriff CART-Reisen.

CART = Christlich-Alternatives-Reise-Team mit dem Motto „Gott und die Welt erleben“. Dazu gab es den sonntäglichen Zuspruch aus der Bibel – „Herr, Du weißt, dass ich von Tag zu Tag älter werde und eines Tages alt. Bewahre mich vor dem Drang, bei jeder Gelegenheit etwas sagen zu müssen. Erlöse uns von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen. Lehre mich nachdenklich und hilfreich, aber nicht beherrschend zu sein. Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich!“

Danach begannen wir mit unserer großen Stadtrundfahrt, verbunden mit ausführlichen Besichtigungsspaziergängen. Es wurden wohl fast alle Sehenswürdigkeiten (**Check-Point-Charly**, **Potsdamer Platz**, **Regierungsviertel**, **Brandenburger Tor**, **Hackesche Höfe**, **Jüdische Synagoge**, **Lehrter Bahnhofsbaustelle**, **Museumsinsel**, **Unter den Linden**, **Kurfürstendamm** u.v.m.) berücksichtigt.

Ausschlaggebend für den Erfolg dieses Teils unserer Berlinfahrt waren die sehr lebendigen, sachkundigen Ausführungen unserer Reiseleitung und die geschichtlichen Erläuterungen durch **Oberst a.D. Emmerich** (Jüdische Synagoge, Hackesche Höfe).

Vollgestopft mit geschichtlichen, städtebaulichen und kulturellen Informationen verließen wir BERLIN-INNENSTADT, um zum ehemaligen britischen **Militärflugplatz Gatow** zur Besichtigung des **Luftwaffenmuseums** zu fahren.

Hier waren nun die ehemaligen Heeresflieger in ihrem Element. Jeder konnte sich je nach Interessenlage regelrecht austoben.

Luftfahrzeuge (Düsenstrahl- und Propellermaschinen, Hubschrauber aller Größenordnungen), Luftfahrzeugtechnik, Luftfahrtgeschichte bezogen auf die deutsche Luftwaffe und die ehemalige NVA wurden sehr großzügig dargeboten.

„Heimatgefühle“ kamen auch auf: In einer Halle stand die ausgemusterte Bell UH-1D 73-13 der „Heideflieger“ aus Faßberg.

Zusätzlich wurden wir hier gleich zweimal total überrascht.

Nicht nur, dass das Luftwaffenmuseum für uns extra (hm hm, ha, ha) einen “Tag der offenen Tür” organisiert hatte, nein, die Heeresfliegerwaffenschule stellte auch noch vier Hubschrauber bereit. (Neben einem BGS-Hubschrauber die einzigen flugfähigen Maschinen auf diesem Gelände).

Dafür recht herzlichen Dank an das Luftwaffenmuseum und besonders an die Heeresfliegerwaffenschule in Bückeburg. So konnten u.a. **Oberstlt a.D. Geiger** und **Oberstlt a.D. Heenes** dem „staunenden Publikum“ die Technik und Funktion des Hubschraubers AL II erklären.

Über Potsdam und das Werderland traten wir dann die Rückreise an.

Fazit: Ohne die ausführlichen Kenntnisse der „Berlin-Details“ unserer Reiseleitung und die umfangreichen Erklärungen der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Zusammenhänge durch Oberst.a.D. Emmerich hätten wir an diesem Wochenende zwar viel gesehen, aber nur wenig begriffen.

Arno Remke
Oberstlt a.D.

Foto: GdH Celle/Faßberg

FRITZLAR

Gemeinschaft der Heeresflieger Fritzlar e.V. Jahresrückblick

In der **Jahreshauptversammlung** wurde der alte Vorstand entlastet und folgender Vorstand neu gewählt:

1. Vorsitzender	**Horst Krink**
2. Vorsitzender	**Karl Kohlstedt**
Kassenwart	**Kurt Bachert**
Schriftführer	**Klaus Hasse**
Beisitzer	**Friedhelm Hupfeld**
Beisitzer	**Helmut Kriegelsteiner**

Im Jahr 2003 war unsere Gemeinschaft wieder sehr aktiv. Alle Vorträge sowie Veranstaltungen wurden von Mitgliedern gehalten bzw. organisiert:

Der **Kommandeur Kampfhubschrauberregiment 36, Oberst Norbert Reinelt**, informierte die Gemeinschaft über **Planung und Entwicklung am Heeresfliegerstandort Fritzlar**.

Unser “Wetterfrosch”, **Diplommeteorologe Günter Fickenscher**, begeisterte mit tollem Multimedia-Vortrag zum Thema **“Klimatische Veränderungen, Hochwasserkatastrophen auch an Schwalm, Eder und Fulda”** alle Zuhörer im überfüllten großen Clubraum des Soldatenheimes.

Einen tiefen Eindruck hinterließ der Vortrag des **stellvertretenden Kommandeurs der Heeresfliegerbrigade 3, Oberst Horstmar Bussiek,** über seine Verwendung als **DDO der Multinational Division South-East in Mostar**. Im voll besetzten Saal des Offizierheims Fritzlar berichtete Oberst Bussiek über Land und Leute, zeigt Bilder und Dias, ging die Probleme auf dem Balkan geschichtlich an und stellte besorgt die Frage: Was wird morgen?

Der zuständige Sozialberater, **Herr Gerit Dokter**, informierte unsere Mitglieder über **Veränderungen im Beihilfewesen** und wies auf Kürzungen bei Renten und Pensionen im Rahmen der Sozial- und Gesundheitsreform hin.

Fast alle Veranstaltungen, Ausflüge und Fahrten werden bei unseren Mitgliedertreffen vorgeschlagen, besprochen und beschlossen. So führten wir 2003 mehrere Fahrten und Tagesausflüge durch.

Im Mai fuhren wir zum Kyffhäuser. Gute Führungen am **Kyffhäuserdenkmal**, im **Panorama-Museum** in Bad Frankenhausen, der **Barbarossahöhle** sowie ein deftiger Eintopf am Bus und sichere Fahrweise unseres 2. Vorsitzenden, **StFw a. D. Karl Kohlstedt**, sorgten bei sommerlichem Wetter für gute Stimmung während der gesamten Fahrt.

Im Juli begab sich die Gemeinschaft auf große Tour.

Vor Schloß Schönbrunn

Die österreichische Hauptstadt Wien war unser Reiseziel. Über die Zwischenziele Passau und Wachau erreichten wir die Donaumetropole. Eine sehr gute Reiseleitung präsentierte uns Wien von A bis Z, bei Tag und bei Nacht. Die Unterkunft in einem Hotel im Zentrum bot zusätzlich die Gelegenheit, auch auf eigene Faust durch Wien zu bummeln.
Wien war eine Fahrt, von der alle Teilnehmer begeistert waren.

Anfang Oktober zog es die Gemeinschaft nochmals in die Ferne.
3 Tage vergnügten wir uns auf **Badischer- und Elsässischer Weinstrasse**, in Offenburg, Colmar und Strassburg. Unser 2. Vorsitzender, **StFw a. D. Karl Kohlstedt**, war auch diesmal wieder der Busfahrer.

Unsere traditionelle Grillparty war erneut ein Fest der Begegnung und des Gesprächs.

Oberst Bussiek / Stfw Kohlstedt

Mitglieder und Freunde der Gemeinschaft trafen sich bei Würstchen, Steaks und einem kühlen Bier.

Das jährliche Forellenessen, für das unser Kamerad **Hptm a. D. Helmut Kauppert** immer die rauchfrischen Forellen liefert, verbanden wir diesmal mit einem **Pokalschiessen**. Im Rahmen einer Kameradschaftsveranstaltung mit der Fritzlarer Schützengilde organisierte unser Kamerad **Walter Böhm** dieses Schiessen. Auf 3 Bahnen lieferten sich Schützinnen und Schützen einen heißen Wettkampf, bei dem, oh Schreck, die Damen siegten!

Hptm a.D. Horst Krink / 1. Vorsitzender

Fotos: GdH Fritzlar

Die Gemeinschaft trauert um das Gründungsmitglied
Hauptmann a.D. Georg Schwientek,
er verstarb im 86. Lebensjahr.
Die Gemeinschaft wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Auf Tour zur Kultur

Über 20 Ehemalige der Gemeinschaft Laupheimer Heeresflieger mit ihren Partnern haben die große baden-württembergische Landesausstellung "Alte Klöster - neue Herren" in Bad Schussenried / Oberschwaben besucht.

Was sich vor 200 Jahren zugetragen hat, wollten die ehemaligen Laupheimer Heeresflieger genauer wissen. So machten sie sich am 11. September mit ihren Partnern per Fahrgemeinschaft zur Sonderführung auf den Weg nach Bad Schussenried. An der Pforte zum neuen Kloster empfing sie ihr **Kulturführer, Oberstleutnant a.D. Wilhelm Vollbrecht**, selbst ehemaliger Heeresflieger.

Vor dem neuen Kloster in Bad Schussenried

Er erklärte geduldig, was sich vor so vielen Jahren zugetragen hatte. Damals fielen die Besitztümer der Klöster an weltliche Herrscher, die in den napoleonischen Kriegen Gebiete jenseits des Rheins verloren hatten. Fest geschrieben im so genannten **"Reichsdeputationshauptschluss"**. Oberschwabens Klöster wurden aufgelöst und die freien Reichsstädte verloren ihre Unabhängigkeit, erfuhren die Teilnehmer der Führung. Raum für Raum wurde im Neuen Kloster von den wissbegierigen Ehemaligen aufgesucht. Dort wurden die ausgestellten Gegenstände, Urkunden und Bücher - eines mit einem Versichungerungswert von 12 Millionen Euro - bestaunt. Während der Führung gab Wilhelm Vollbrecht sein Wissen über die damalige Zeit per Mikrofon und Kopfhörer preis.

Mit 50 000 Besuchern hatte man während der Dauer der Ausstellung gerechnet, Optimisten sogar mit 70 000. Bis jetzt waren es jedenfalls schon weit über 100 000 Menschen, welche die große Landesausstellung besucht hatten. So mussten zusätzliche Führungen eingeschoben werden, erzählte Vollbrecht.

Nach zwei Stunden Führung durch die Ausstellung peilten die Ehemaligen die nächste Sehenswürdigkeit in Bad Schussenried an: Das **Bierkrugmuseum** mit der dazu gehörigen Gastronomie. Im Backsteingewölbekeller stärkten sich die Teilnehmer bei Kaffee, Kuchen und Vesper für die Heimfahrt nach Laupheim.

Im Gewölbekeller des Bierkrugmuseums

Jürgen Nommensen
OStFw a.D. und Sprecher der GLH

Fotos: OStFw a.D. Jürgen Nommensen

Wiedersehen beim Eintopfessen

Die Wiedersehensfreude war groß: 135 ehemalige Laupheimer Heeresflieger und Zivilangestellte hatten sich am Dienstag, dem 14. Oktober zum 14. Jahrestreffen im Unteroffizierheim der Kurt-Georg-Kiesinger-Kaserne getroffen. So viele wie noch nie zuvor.

Der zweite Dienstag im Monat gehört, erst recht im Oktober, den Ehemaligen der Gemeinschaft Laupheimer Heeresflieger. Sprecher **Oberstabsfeldwebel a.D. Jürgen Nommensen** hatte heuer 276 Einladungen unterschrieben und auf den Weg gebracht. Im Stadtgebiet Laupheim wurden sie durch ihn und den Kassenwart, **Stabsfeldwebel a.D. Herbert Angstmann**, „per Kurier" verteilt.

Mit rund 120 Teilnehmern hatten die Organisatoren gerechnet, doch diesmal kam es anders: Mit 135 Ehemaligen war das Limit des Saales erreicht.

„Was machen wir bloß, wenn es im nächsten Jahr noch mehr werden", stöhnte der Sprecher.

Nach dem Begrüßungstrunk und den ersten intensiven Unterhaltungen versammelte man sich um 12 Uhr zum traditionellen Eintopfessen. Auch das von den Truppenköchen hervorragend zubereitete Kesselgulasch hatte die Gespräche nicht verstummen lassen.

Dicht gedrängt saßen die Ehemaligen beim Eintopfessen.

Mit einem „Herzlich willkommen in Laupheim" begrüßte dann der Sprecher die Versammlung, ehrte die von Oktober 2002 bis heute Verstorbenen und dankte denen, die eine solch große Veranstaltung erst möglich machen.

Der Höhepunkt des Jahrestreffens war zweifelsohne der Bericht von **Oberst Werner Freers, Kommandeur der Luftmechanisierten Brigade 1** in Fritzlar, den Laupheimern bekannt aus seiner Kommandeurzeit bei der Luftfahrzeugtechnischen Abteilung 252 von Oktober 1994 bis Juli 1997.

Er erzählte von seinen Erfahrungen aus gut einem Jahr Aufenthalt in Afghanistan. Über ein halbes Jahr lang führte er dort als Kommandeur die **Multinationale Brigade in Kabul,** in der Soldaten aus 25 Nationen Dienst leisten. Ihr Auftrag: Der Übergangsregierung in Afghanistan das Regieren überhaupt möglich zu machen.

Oberst Werner Freers berichtet spannend über seine Dienstzeit in Kabul / Afghanistan.

Der Verantwortungsbereich der Brigade hat eine Ausdehnung von 50 mal 55 Kilometer. Hier waren und werden Tag und Nacht rund ein Drittel der 3300 Soldaten eingesetzt. 80 bis 100 Patrouillen werden durch die Soldaten der Brigade, die über 600 Fahrzeuge aller Art verfügt, täglich gefahren.

Jeder Einsatz in schwierigen und gefährlichen Gebieten wird durch Dolmetscher unterstützt, von denen 250 vor Ort sind. Bis heute wurden etwa 20 000 Patrouillen durchgeführt.

Hierbei gilt es auch, das Vertrauen der Afghanen zu gewinnen. „Wer das Vertrauen in der Bevölkerung verliert, kann sofort wieder abreisen," wertet **Oberst Freers**.

Aber auch Trauriges hatte er zu berichten. Während seiner Zeit gab es 15 Raketenangriffe, den Hubschrauberabsturz mit sieben Toten und das Attentat auf den Bundeswehr-Bus.

Und er lobte gerade die Heeresflieger. Sie hätten, obwohl sie Kameraden verloren hatten und die Hubschrauber für den Flugdienst gesperrt waren, **„keinen Millimeter an Motivation verloren"**.

Die anschließende Fragerunde nahm dann auch kein Ende. Erst nachdem der Sprecher der Gemeinschaft Kaffee und Kuchen ankündigte, ebbte die Fragenflut ab.

Bei Kaffee und Kuchen:
(v.l.) OStFw Nommensen, Oberst Freers,
Oberst a.D. Bronisch, Oberst a.D. Gerhardt

Zuvor hatte der **stellvertretende Regimentskommandeur, Oberstleutnant Georg Märdian**, auch im Namen des **neuen Kommandeurs, Oberst Christoph Füsser**, die alten Kameraden im Standort LAUPHEIM begrüßt. **„Sie können stolz sein auf die Verbundenheit in der Gemeinschaft,"** sagte Märdian. So etwas hatte er an seinen früheren Standorten nicht erlebt.

Er berichtete ausführlich über die Maßnahmen der Umgliederung des Regimentes und der Bundeswehr. Das Regiment bekommt einige Staffeln dazu. Von früher rund 1000 Mann werden künftig 1360 Soldaten und 140 Zivilisten auf dem Heeresflugplatz Dienst tun.

Und heute spreche man von „Querschnittlicher Professionalität", dass heißt, alle müssen fast alles können.

Die Bundeswehr werde um 30 000 Soldaten auf eine Gesamtstärke von 250000 zurückgeführt, was eine Schließung von 100 bis 130 Standorten mit sich bringen wird.

Sehr viel später wurde die Veranstaltung durch den Sprecher der Gemeinschaft mit einem „Auf Wiedersehen beim 15. Jahrestreffen in LAUPHEIM" beendet.

Jürgen Nommensen
OStFw a.D. und Sprecher der GLH

Fotos: OStFw a.D. Jürgen Nommensen

Die Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger
trauert um ihr Mitglied

Stabsfeldwebel a.D. Klaus Eyll
† 19.02.2003

Die Altkameradschaft der Heeresflieger Neuhausen ob Eck
trauert um ihr Mitglied

Hauptmann a.D. Karl-Heinz Jordan
† 22.09.2003

NIEDERSTETTEN

Die Gemeinschaft der Heeresflieger NIEDERSTETTEN lebt wieder!

Über 39 Mitglieder zählt die Gemeinschaft der Heeresflieger in NIEDERSTETTEN nach fast 2 -jähriger Unterbrechung und nunmehriger Neugründung zu Beginn dieses Jahres. Unter dem Vorsitz von **Oberstlt a.D Schröder** und mit hervorragender Unterstützung durch den **Kommandeur des Heeresfliegerregiments 30 Oberst Christoph Füsser** wird seit nunmehr einem halben Jahr ein abwechslungsreiches Programm in die Tat umgesetzt. Neben den vierteljährlich durchgeführten Stammtischrunden war ein erster Höhepunkt ein **Informationsbesuch bei der Produktionsstätte Eurocopter Deutschland in Donauwörth** im Juli dieses Jahres, zusammen mit aktiven Offizieren des HFlgRgt 30.

Mit dem Bus führte die Fahrt von der HOHENLOHER EBENE über die FRÄNKISCHE ALB ins RIES und nach DONAUWÖRTH. Im Werk der Firma Eurocopter angekommen, erfuhren die Teilnehmer am Vormittag viel Wissenswertes über die Firma und die einzelnen Hubschrauberprogramme.

Nach dem Kantinenessen war der Nachmittag angefüllt mit der Besichtigung der Fertigungsbänder u.a. der EC 135, des Tigers, des NH 90 sowie der „überarbeiteten" CH 53. Viel gab es zu sehen und zu diskutieren. Auf der aktuellen Informationstafel der Fa. Eurocopter konnte man so nebenbei erfahren, dass ein gewisser **Harry Volkel - ehemaliger Mendiger und "Steidemer" Heeresflieger** - seine 10.000. Flugstunde geflogen hatte.

Für viele der Altkameraden war dieser Informationsbesuch äußerst interessant und eine gute Möglichkeit, sich über Aktuelles in der Hubschrauberentwicklung zu informieren.

Auf der Rückfahrt gab es noch eine „Einkehr" nahe HARBURG in der, in einem Waldparadies gelegenen, traditionsreichen **„Fürstlichen Waldschenke Eisbrunn"**. Bei einer deftigen Brotzeit und Bier vom Fürst Wallerstein Brauhaus wurden dann wieder einmal die alt bekannten „Erlebnisse" von früher ausgetauscht.

Peter Schröder
Oberstlt a.D.

Foto: GdH NIEDERSTETTEN

Ein Reisebericht ...

Wie in jedem Jahr wurde auch Anfang dieses Jahres beschlossen, eine mehrtägige Reise zu unternehmen, um die Kameradschaft zu festigen und unsere Ehefrauen enger an unseren Kreis zu binden. Aus mehreren Vorschlägen wurde eine Fahrt in den Raum MÜNCHEN-ERDING ausgewählt, die Reise auf den Zeitraum 0l.bis 04.06.2003 terminiert.

Für die Vorbereitung konnten die **Hauptleute a.D. Günther Kühling** und **Heino Jahn** gewonnen werden. Während Hptm a.D. Kühling die günstigste Transportvariante (Flug/Zug) auswählen sollte, bereitete Hptm a.D. Jahn ein zweitägiges Programm vor und war für die Auswahl der Unterkunft verantwortlich. Es stellte sich frühzeitig heraus, dass keiner der Low-Budget-Carrier eine preisgünstige Flugverbindung nach MÜNCHEN anbieten konnte, so dass Hptm a.D. Kühling eine Gruppenreise per Bahn vorschlug.

Mittlerweile hatte Hptm a.D. Jahn ein preisgünstiges Hotel in ERDING ausgewählt, so dass die Bahnreise von RHEINE/CELLE nach ERDING gebucht wurde.

Das von ihm vorgeschlagene Programm wurde von den Reiseteilnehmern angenommen und beinhaltete folgende Punkte:

ERDING: Besichtigung des **Franz-Josef-Strauß-Airports**
Brauereibesichtigung **Erdinger Weißbräu**
MÜNCHEN: Geführter Altstadtrundgang
Besichtigung verschiedener Biergärten mit Verköstigung

Nachdem die Besichtigung der Brauerei frühestens an einem Dienstag durchgeführt werden konnte und der Anbieter des Altstadtrundgangs in MÜNCHEN trotz zweimaliger Aufforderung keinen zeitgerechten Vorschlag unterbreiten konnte, entschied sich Hptm a.D. Jahn dann, am Montag, dem 02.06.03, ein individuelles Programm in MÜNCHEN zu absolvieren.

Für Dienstag, den 03.06.03, konnte er folgende Termine festmachen:
Zunächst von 0900- 1030 Uhr die Besichtigung des Flughafens, 1115 - 1330 Uhr Mittagspause im Restaurant **Airbräu** im **Munich Airport Center** und von 1400-1700 Uhr die Brauereibesichtigung mit anschließender Verköstigung.

Erfreulicherweise bestand die Gruppe zur Hälfte aus Kameraden mit ihren Ehefrauen. Die anderen fanden sich zu "Pärchen" zusammen, so dass im Doppelzimmer Erinnerungen an die Gefechtsausbildung mit Leben in Zweimannzelten wach wurden!

Die Anreise erfolgte wie geplant am 01.06.03 mit ICE/IC/S-Bahn und um 1815 Uhr fanden sich alle Teilnehmer in einem Biergarten in ERDING ein. Hier stellte Hptm a.D. Jahn noch einmal für alle das Zweitageprogramm vor und diskutierte den Ablauf des ersten Tages in MÜNCHEN.

Es wurde einvernehmlich beschlossen, dass man 2-3 Gruppen bildet, die mit unterschiedlichen Aufträgen die Punkte des vorgeschlagenen Programms (s.o.) "abarbeiten" sollten.

Bei allen Gruppen kristallisierte sich neben den Themen Shopping und sakrale Gebäude eine einheitliche Zielsetzung zu Punkt 2. heraus.

Während eine Gruppe die Verbindungswege zum Kloster Andechs erkundete, um vor Ort die missionarische Arbeit der Mönche zu bewerten, überprüfte eine andere Gruppe die Wirkungsstätten der Augustiner und Paulaner und eine weitere stellte fest, dass die Engländer im gleichnamigen Garten sich überwiegend recht bayerisch verhielten!

Am Abend wurden die Ergebnisse in unserem „Stammbiergarten" in ERDING zusammengefasst und bewertet.

Am Dienstag, dem 03.06.03, verlegten wir mit dem öffentlichen Bus zum Munich Airport. Beim Besucherdienst wurden wir empfangen und nach Zahlung des Ticketpreises zu einer Rundfahrt über den Airport eingeladen. Aus den vielen Daten und Fakten dieses zweitgrößten und modernsten deutschen Flughafens nur ein paar Zahlen: Fläche: 1500 Hektar, Bepflanzung: 5600 Bäume u. 1,5 Mill. weitere Pflanzen, 15 km Straßen, 40 km Betriebsstraßen, 6,4 km Schienennetz, 21000 Arbeitsplätze, Passagiere: Terminal 1: 23 Mill., Terminal 2 (nach Fertigstellung) noch einmal 25 Mill (z.Vergleich: Europas größter Flughafen Heathrow hat z.Zt. 62 Mill Passagiere). 2 Landebahnen 4 km lang, 60 m breit, modernste und schnellste Gepäcktransportanlage Europas mit 7m/sek.

Ein beeindruckendes Beispiel, was aus der Idee eines entscheidungsfreudigen bayerischen Politikers gemacht wurde - in BERLIN/BRANDENBURG sucht man noch!

Zum Einnehmen der Mittagskost waren Plätze im Restaurant Airbräu gebucht. Nach der Stärkung ging es per Bus zurück nach ERDING zur Brauerei Erdinger Weißbräu. Nach der Begrüßung und dem Vorzeigen unserer Fanclub-Karten (es waren alle noch rechtzeitig dem Erdinger Fanclub beigetreten, so dass Führung und Verköstigung kostenfrei waren) begann zunächst aus organisatorischen Gründen die Verköstigung mit Erdinger Weißbier, Weißwurst und Brezeln. Dazu wurde ein Info-Film über die Geschichte der Brauerei und die Herstellung des Weißbiers gezeigt.

Anschließend folgte ein Rundgang durch alle Bereiche des Betriebs mit der Flaschenwasch- und Sortieranlage, in der Computer gestützte Laser die Prüfung der Flaschen (Beschädigung/Verschmutzung) vornehmen, bevor sie in der hochmodernen Abfüllanlage mit Weißbier gefüllt werden. Nach der Besichtigung erreichten wir in einem 45-minütigen Fußmarsch die Stadtmitte, wo in dem bekannten Biergarten ein ereignisreicher Tag mit dem Fazit: "Gesteckte Ziele erreicht" seinen Abschluss fand.

Am Mittwoch, dem 04.06.03, ging es zurück in die Heimatstandorte. Im Zug hatte der **„Jagdgeselle" Hptm.a.D. Theo Simanski** noch einen Grund, die Becher kreisen zu lassen. Er hatte ihn in der Brauerei eine Kappe mit Erdinger-Emblem gekauft, und wurde deshalb kurzerhand von den Reiseteilnehmern zum Fanclub-Vorsitzenden ernannt.

Mehrere Hütchen eines warmen Obstwässerchens machten die Runde und sorgten so für einen fröhlichen Abschluss der Reise.

Heino Jahn
Hauptmann a.D.

Fotos: GdH Rheine

Von der GdH beobachtet - gestern und heute .....

Am 05.02.1991 kurz nach SS, erreichte eine Formation mit zwei Mi 24 - „HIND" und einer Mi 8 bei leichtem Schneetreiben den Heeresflugplatz ROTH.

Wir wurden vom Kommen der Hubschrauber informiert: Es war für uns eine Sensation, das 1. Mal eine „HIND" im Anflug auf ROTH zu sehen.

Nach der Landung bewegten sich mächtige Hubschraubersilhouetten weiter zur Halle 61 und wir konnten diese Hubschrauber später staunend besichtigen.

05.02.1991 - ca. 1700 local - die Hind Mi 24 nach der Landung in Roth, vor dem Tower
Schlechte Sicht, leichtes Schneetreiben

Die Formation kam aus BASEPOHL über BÜCKEBURG und FRITZLAR. Die Hubschrauber gehörten zum ehemals NVA-Kampfhubschraubergeschwader 5 „Adolf von Lützow". Sie wurden nach MANCHING überführt ...

Der damalige Inspizient der Heeresfliegertruppe **Oberst „Conny" Roesen** führte die Formation, dabei als Pilot war **Hauptmann Wolff**.

05.02.1991 - Der damalige Inspizient der HFlg Oberst a.D. Roesen (li) im Cockpit /
rechts Pilot Hauptmann Wolff

Oberst Roesen führte aus der Mi 24-P, die u.a. mit modernster Elektronik ausgerüstet war. Aber auch ohne sie fand der „Alte Fuchs" trotz schlechter Sicht den bekannten Platz in ROTH.

Es war also zu dieser Zeit der 1. Kampfhubschrauber eines Kampfhubschrauberverbands in ROTH!

Wer konnte in die Zukunft schauen?

Und heute:

Seit dem 01.07.2003 ist nun das (Heeresflieger) **Kampfhubschrauber Regiment 26** in ROTH stationiert!

Wie sich die Zeiten ändern!

1998 - Tiger in ROTH

Wir werden beobachten und sehen, wie es weitergeht.

Die GdH hat aber nicht nur beobachtet, sie war und ist in letzter Zeit sehr aktiv. Hier ein kleiner Überblick:

- Herbstausflug 2002: Besuch **Schloß Thurn und Taxis** mit Stadtbesichtigung in REGENSBURG (Organisator: **Major a.D.G. Haßler**)

Herbstausflug 2002
Vor dem Schloß Turn und Taxis - REGENSBURG

- Vortrag **Oberstlt a.D. P. Ulrich**: TIGER - Management undDatenverarbeitung, Ausblick.
- Vortrag **OstFw „Charly" Freudenberger**: Beladen einer Antonow 124 auf dem Flugplatz KÖLN-WAHN für einen Flug nach AFGHANISTAN.
- Vortrag **Oberstlt a.D. J. Schirop**: Eurocopter - Management TIGER / NH 90.
- Dia Vortrag „China-Reise" von **Hptm a.D. K. Küchler**
- Besuch „Energiesparhaus der Firma Hochreuther in Roth" (Organisator: **Major a.D. G. Haßler**)
- Besuch **„Flugtag in OBESCHLEIßHEIM"** anlässlich 100 Jahre Deutsches Museum"

17.05.2003 - Flugtag in OBERSCHLEIßHEIM
100 Jahre deutsches Museum

- Besuch des Sommerbiwaks beim (noch) Heeresfliegerregiment 26. **Oberst a.D. Winkler** wurde neues Mitglied der GdH ROTH.

27. Juni 2003 - Sommerbiwak HFlgRgt 26
Oberst Winter mit Gattin bedankt sich beim
Haupt-Organisator Hauptmann Mollinger

- Herbstausflug mit Damen nach **Kloster Niederalteich**

Aus dem Kreis ehemaliger Heeresflieger-Kameraden aus ROTH sind verstorben:

Hptm a.D. Alfred Czepelak †22.04.2002
(URSULAPOPENRICHT/AMBERG)

Hptm a.D. Walter Mähringer †24.09.2002
(BRUCHSAL)

HptFw d.R. Ludwig Gantner †18.04.2003
(NÜRNBERG).

Die Mitglieder der GdH ROTH trauern außerdem um ihr Mitglied, den Kommandeur Kampfhubschrauberregiment 26 FRANKEN

Oberst Thomas Winter
*** 13.04.1946 † 08.12.2003**

Wir verlieren in ihm einen aufgeschlossenen und verständnisvollen aktiven Kameraden, der immer um enge Verbindung zu "seinen Ehemaligen" bemüht war.

Helmut Schießl
Hauptmann a.D.

Fotos: GdH Roth

In "NACH VORN - Informationen für Heeresflieger 2003" - jährlich herausgegeben vom General der Heeresflieger - wird der nachstehende Beitrag des Vorsitzenden des Dachverbands der GdH veröffentlicht werden.

Alle unter einem Dach

Die Gemeinschaft der Heeresflieger

Seit 1989 gibt es die Gemeinschaft der Heeresflieger, die GdH. Sicher Grund genug, hier einmal einen kurzen Blick auf „Gründerjahre" , bisherige Entwicklung und Ziele der GdH zu werfen.

Der Impuls

Brigadegeneral a.D. Kurt Josef Veeser, vor seiner Pensionierung von Oktober 1985 bis September 1987 General der Heeresfliegertruppe, schrieb am 15.Juni 1989 in einem „An alle Heeresflieger" gerichteten Rundbrief:

„Meine Kameraden,

unsere Vereinigung aktiver und nicht mehr im aktiven Dienst stehender Heeresflieger wurde am 08. Juni in Celle, während der diesjährigen Arbeitstagung der Kommando- und Regimentskommandeure unserer Truppengattung, gegründet.

Gründungsmitglieder sind die Teilnehmer an dieser Tagung sowie eine Anzahl ehemaliger Kommandeure, die der Einladung des Generals der Heeresfliegertruppe, Brigadegeneral Istvan Csoboth, hatten folgen können.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, war die Gründung dieser Vereinigung - einer Anregung unseres ersten Inspizienten, Oberst a.D. Horst Pape, folgend - schon längere Zeit im Gespräch, verzögerte sich aber immer wieder, weil bekanntlich der Teufel im Detail steckt ...!"

Nach diesem „Geburtsimpuls" der Gründer ging es voran: der Gemeinschaft wurden in einer ersten Satzung die Eigenschaften einer „Dachorganisation" für bereits bestehende bzw. noch zu gründende Gruppierungen wie auch die einer „Vereinigung" für Einzelmitglieder zuerkannt.

Auf letzteres wurde inzwischen ver-

Der Zweck und die Mittel

zichtet, da die Erfahrung gelehrt hat, dass die GdH in den örtlichen Gruppierungen „lebt".

Der Dachverband der Gemeinschaft der Heeresflieger wirkt deshalb seit 1994 übergeordnet verbindend und - wo erforderlich - koordinierend im Sinne seiner Satzung.

Diese legt unter anderem als „Zweck der Gemeinschaft" fest,

- die Verbindung zwischen den aktiven und den aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Angehörigen der Heeresfliegertruppe zu fördern,

Brigadegeneral Kurt Josef Veeser,
von Gründung bis Februar 1994
Vorsitzender der GdH

(Hierzu tragen ganz entscheidend auch die Initiativen der örtlichen Kommandeure der Heeresfliegerstandorte bei, die enge Verbindung zu „ihren Ehemaligen" halten.)

- die Tradition der Heeresfliegertruppe zu pflegen,

(Vor allem die älteren Mitglieder der Gemeinschaft können hier aus ihrer eigenen reichen Erfahrung um die Entwicklung der Truppengattung Impulse geben.)

- die gegenseitige Information örtlicher Heeresfliegervereinigungen sicherzustellen sowie über Ereignisse in Einheiten und Verbänden der Truppengattung und über Planungen und Vorhaben zu informieren,

(Der Dachverband der GdH verteilt hierzu in der Regel vierteljährlich sogenannte GdH-Infos. Diese enthalten vor allem Beiträge der örtlichen Gemeinschaften, die der gegenseitigen Information dienen sollen. Sie werden mit dem offiziellen Organ der Gemeinschaft „ROTORBLATT", das auch Sprachrohr der „Traditionsgemeinschaft Hubschrauber der Luftwaffe" des „Deutschen Hubschrauber Verbands e.V." und der "Bundesvereinigung fliegendes Personal der Polizei e.V." ist, verteilt.)

- falls erforderlich, die Bildung örtlicher Heeresfliegervereinigungen anzuregen und zu unterstützen,

(Dies ist erstmals bereits 1995 mit der Gründung der Bückeburger Gemeinschaft geschehen. Zur Zeit gibt es in ITZEHOE / HOHENLOCKSTEDT Initiativen zur Gründung einer örtlichen Gemeinschaft.)

Oberst a.D. Horst Pape,
von Gründung bis August 1992
Ehrenpräsident der GdH

1 in regelmäßigen Abständen überregionale „Bundestreffen" für Mitglieder der örtlichen Gemeinschaften zu organisieren.

(Diese Bundestreffen finden im 2-Jahres-Rhythmus jeweils im Oktober/November in Bückeburg, dem Standort der Heeresfliegerwaffenschule und Sitz des Dachverbands der GdH, statt. Hier ist die notwendige Unterstützung des Generals der Heeresflieger, unseres Schirmherrn, verfügbar. Das nächste Treffen wird im Herbst 2004 durchgeführt.)

Zur Zeit gibt es 12 örtliche Gemeinschaften in

- Bückeburg,
- Celle/Faßberg,
- Fritzlar,
- Köln,
- Laupheim,
- Mendig,
- Neuhausen ob Eck,
- Niederstetten,
- Oberschleißheim,
- Rheine,
- Rotenburg und
- Roth;

demnächst vielleicht „als Nr. 13" auch in

- Itzehoe.

Brigadegeneral Istvan Csoboth,
von Gründung bis März 1994
Schirmherr der GdH

In Verbindung bleiben

Wie schon gesagt, die Gemeinschaft „lebt" in ihren örtlichen Gruppierungen, gleich welcher vereinsrechtlichen Organisationsform - und dies gilt auch für die ehemaligen Heeresfliegerstandorte, in denen es keine aktiven „Patenverbände" mehr gibt.

Es muss an dieser Stelle nicht besonders betont werden, dass sich auch die Angehörigen der Gemeinschaft der Heeresflieger dem Motto ihrer Truppengattung *NACH VORN* verbunden fühlen und engagiert und mit Anteilnahme deren Schritte in die Zukunft verfolgen.

Konrad Roesen,
Oberst a.D.

Fotos: Heeresfliegerwaffenschule

Redaktionsschluß für die GdH Info 1/ 2004 ist der 05. Februar 2004